

zahlreiche Eigentümlichkeiten des Ausdrucks verbinden sie mit Rainalds Art, besonders die leidenschaftlichen Wiederholungen, z. B. *ex abundanti est, a malo est; gravatae et attenuatae; emortuae et sepultae*. Sachlich sind die Beziehungen zu den von Rainald geäußerten Gedanken eng. Und doch muß auch nach diesem erweiterten Überblick festgestellt werden: Eine solche gedrängte Kurzatmigkeit, ein solch unverbundenes, brodenhaftes Nebeneinander der Gedanken, wie sie das Mittelstück der Antwort enthält, ist unrainaldisch, ist bei Rainald einzigartig.

Die mittleren Sätze dieser kaiserlichen Antwort, die die sachlichen Entgegnungen enthalten, zeigen neben ihrer sonderbaren Kürze logische Unverbundenheit. Nebensätze sind kaum vorhanden, wie kurze Schläge folgen sich die Gedanken. Die späteren Sätze sind dann wieder besser verbunden, sie zeigen auch die rainaldische Art der Steigerung. Und der Schlußteil gar von *In capite orbis ab* zeigt wieder alle Feinheiten des geschulten Stilisten. Kompliziert und auf die Wirkung des Stils abgestellt ist die anaphorisch eingeführte Antithese mit vertauschten Gliedern: *In capite orbis Deus per imperium exaltavit ecclesiam, in capite orbis ecclesia non per Deum demolitur imperium.*¹⁾ Dann die Steigerung: *A pictura ad scripturam in auctoritatem*. Gleich darauf die Doppelung: *Non patiemur, non sustinebimus*. Aber dies ist gerade auch der Teil, der wieder allgemeine Erörterungen bringt, von der allgemeinen Ordnung der Welt handelt, und Ausdrücke gesteigerten Stolzes enthält. Hat auch Rainald also das Ganze komponiert, so liegt doch dem Mittelstück ein anderer Tenor, eine andere gefasste, kurze, stoßweise Sprechart zugrunde, die in den Briefen sonst nirgends gefunden wird. Wo kommt sie her?

Ist diese eigentümliche Gedrängtheit und Sparsamkeit sprachlicher Mittel nicht von Rainald selbst, so muß er sich bei dieser Art an eine Vorlage angelehnt haben. Daß ein anderer die Antwort erst stilisiert und Rainald sie dann erst überarbeitet habe, ist wenig wahrscheinlich. Näher liegt die Annahme, daß Rainald sich hier an Äußerungen oder Anweisungen des Kaisers selbst gehalten habe. Drei Gründe lassen sich dafür geltend machen.

¹⁾ Auch in Nr. 182 und 165 arbeitet Rainald mit *caput mundi, caput ecclesiae*.